

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 38

Artikel: Das gaht as Läbige
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das gaht as Läbige

Ich mag bald d'Zytig nümme läse.
Die mached au es choge Wäse
Vo Chrieg und Brand, vo Mord und Not,
Vo Bombe, Attentat und Tod.
Lönd mich i Rueh dermit, ihr Lüt.
Ich merke nüt.

Si schrybed ganzi Spalte lang
Vo Deportation und Zwang,
Vo Geisle, Schüüße und Verderbe,
Vo Hungersnot und Massensterbe.
Bin ich denn schuld, bigoscht namal?
Ich bi neutral.

Und da stah von ere Initiative.
Das chan ich eifach nid begryffe.
Was au die Lüt di ganz Zyt wänd?
Händs denn nid gnueg a dem wo's händ?
Zu Abentüür wänd's eim verlocke?
Ich blybe hocke.

Doch z'underst stah no e Notiz.
Potz Sternehaegel und potz Blitz!
Sie wänd de Stüürfueß ufetue?
Jä nei, da lueg i nümme zue!
Da ghört e starchi Antwort druf!
Jetz stahn i uf!

AbisZ

Die Glosse der Woche

«Schaut nach Norwegen! Blickt nach Finnland! Vergleicht mit Griechenland! Dann erst werdet ihr einsehen, welch unverdientes Glück bei uns auch der Geringste noch genießt.»

So fönt es immer wieder. Zugegeben: Die Mahnung ist berechtigt. Wir wollen sie beherzigen. Aber wäre es unstatthaf, einmal zurückzurufen:

«Schaut kinderreiche Handlangerfamilien an! Blickt auf alte Arbeitsunfähige! Vergleicht mit Heimarbeiterinnen!»

Daraus könnte mancher zweierlei lernen. Erstens, daß es nicht nur unverdientes Glück, sondern auch unverdientes Unglück gibt. Und zweitens, daß nicht nur dort Leid und Not herrscht, wo der Schweizer mit ruhigem Gewissen sagen kann, er habe keine Schuld daran. Z



«Ich finde die Prysüberbüütige höchst unanschändig. Ich zum Byschpiel zahle miner Putzeri nie meh als en Franke pro Zuckercharte!»

Das geht zu weit

Neulich verbreitete im Rahmen einer sogen. volkstümlichen Sendung Bero-münster folgenden Ratschlag: «Das Vieh darf nicht mit offenem Licht oder mit brennenden Stumpen, sondern nur mit Laternen gefüttert werden.»

Ich habe mich daraufhin sofort telefonisch im Bundeshaus erkundigt, wo ich den Bescheid erhielt, die Anweisung des Landessenders sei leicht übertrieben.

Zur Stumpen- und Laternenverfüterung werde erst im äußersten Notfall gegriffen werden. Wenn infolge der Trockenheit auch das Gras fehle, so seien doch immer noch die diesjährigen bedeutenden Heuvorräte da. Ich war beruhigt und hing den Hörer mit einem Seufzer der Erleichterung wieder an. Fritz

Der neue Titel

Vor Zeiten einst hat ein gewisser Knigge ein Buch geschrieben: «Vom Umgang mit Menschen». Würde er dieses nämliche Buch heutzutage schreiben, so müßte er den Titel wohl in «Vom Umgang mit U n menschen» abändern. Karagös

Von der Tyrannis

«Es bedarf keiner besonderen Kunst und Wissenschaft, die Tyrannis auszuüben: und die Staatsweisheit, die nur darin besteht, Blut zu vergießen, ist sehr beschränkt und einfach zu üben: sie rät, die zu töten, deren Leben unserem Ehrgeiz im Wege steht; dem, der von Natur grausam ist, fällt dies leicht. Es ist dies die abscheulichste und plumpste Art, seine Macht zu behaupten oder zu steigern.»

La Bruyère, Die Charaktere.

Zeitgemäße Sprichwörter

Wer andern eine Grube gräbt — hat Anrecht auf Zusatzkarten.

Der Krug geht solange zum Brunnen — bis das Wasser abgestellt ist.

Morgenstund' hat — Goldzähne zu putzen.

Reichtum ist keine Schande, Armut — macht aber auch nicht glücklich. Ha.


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Im Hotel „Central“ wohnst Du fein,
Dort trinkst Du auch den besten Wein.


Sandeman
Port
das ideale Geschenk
für den Herrn
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.

BERGER & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514